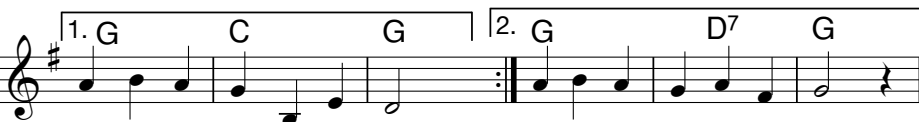




Weit in der Cham-pag-ne im Mitt-som-mer grün, — dort wo zwi-schen  
da flüs-tern die Grä-ser und wie-gen sich leicht — im Wind, der sanft



Grab-kreu-zen Mohn-blu-men blüh'n, ü-ber das Grä-ber-feld streicht.



Auf dei-nem Kreuz fin-de ich, to-ter Sol-dat, — dei-nen Na-men nicht,



nur Zif-fern, und je-mand hat die Zahl neun- zehn - hun-dert-und-sech-zehn ge-malt



— und du warst nicht ein-mal neun-zehn Jah-re alt.



Ja, auch dich ha-ben sie schon ge-nau - so be-lo-gen, so wie



sie es mit uns heu-te im-mer noch tun, und du hast ih-nen



al-les ge-ge-ben: Dei-ne Kraft, dei-ne Ju-gend, dein Le-ben.